

Mäuse... verküpfelt schnell und... (Delitzsch)...

BLADE... TIMAEUS... FERANTEN... BACH BUDAPEST.

TOELTER... CAO

Weihnachts-Ausstellung... Silberne Damen-Uhren... von 6 fl. anwärts.

elgeschäft... etrau... gasse 27...

Anlagen... gen.

[892] 1-6

Uebernahme von einrichten bis zu grössten Anforderungen... Lager.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig... 10 fl. - fr. Halbjährig... 5 " - fr. Vierteljährig... 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Safes... werden in der Administration dieses Blattes (Kintergasse 9) angenommen...

Anfertigungspreis: Der Raum einer einseitigen Carmonette kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Amlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Melarich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzbach Nr. 17, welche die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

No. 267.

Hermannstadt, Donnerstag den 18. November 1897.

113. Jahrgang.

Nochmals die Delegationen.

Die gestern eröffneten Delegationen interessieren das Ausland ebenso, wie uns in umso hervorragenderer Weise, als dieselben gleichsam das Spiegelbild der internationalen Verhältnisse der Monarchie sind.

Sensation, Ueberraschendes können wir von diesen Conciationen nicht erwarten, und das ist eine erfreuliche Thatsache, die der Leitung des Auswärtigen zur Ehre gereicht.

An der Anbahnung dieses erfreulichen Resultates hat hervorragenden Antheil die glückliche innere Politik Baron Banffy's, durch welche das Feuer der sogenannten „rumänischen Frage“ localisirt und verhindert wurde.

Erst der letzten Session der Delegationen hat sich Nichts ereignet, was die Kraft und Macht der Tripelallianz hätte schwächen können.

Eine geheime Abmachung zwischen Oesterreich und Ungarn.

Aus Budapest wird eine neue Prozedur gemeldet, die zur Anwendung gelangen soll, wenn in Oesterreich das Ausgleichsprovisorium nicht auf verfassungsmässigem Wege zu Stande kommt.

Dazu wird nun aus Budapest noch gefolgert: Der gemeldete Modus scheint nicht bloss ein „Fühler“ aus Wien gewesen zu sein, als welchen man ihn mehrfach aufzohlet hat.

Um die Quote zu den gemeinsamen Ausgaben handelt es sich dabei nicht. Diese wird unter den gegebenen Verhältnissen vom Kaiser festgelegt.

Budgetausgleich haben sagen wollen. Er hat seine Absicht indess nach bisheriger Auffassung nicht glücklich ausgeführt, zum Theil vielleicht aus dem Grunde, weil er die geheime Abmachung mit Ungarn nicht verrathen durfte.

Wenn es demnach der österreichischen Obstruktion wirklich gelingen sollte, die verfassungsmässige Erledigung des Ausgleichsprovisoriums zu verhindern, dann wäre, so sagt man in Wien, eine „force majeure“ gegeben und bliebe für Oesterreich nichts Anderes, als die Anwendung des Paragraphen vierzehn übrig.

Gleichwohl bleibt abzuwarten, ob sich die Dinge auf diese neue Art werden glatt regeln lassen. Viel kommt dabei auf die fernere Haltung der österreichischen Regierung an.

Politische Uebersicht.

Der den Delegationen unterbreitete gemeinsame Boranschlag pro 1898 weist aus: Erfordernis für das Ministerium des Aeusseren 4.144.000 fl., das Kriegsministerium 154.750.000 fl., das Finanzministerium 199.800 fl., Pensionfond 1.946.900 fl., Rechnungscontrole 137.458 fl., Gesamtsumme des Erfordernisses 161.185.325 fl.

Feuilleton.

Fremde Welten. Roman von Reinhold Dertmann (Nachdruck verboten.) Erstes Capitel.

„Soll ich Dich aus dem Theater abholen, Mama?“ „Nein, mein Kind! Der Weg ist zu weit und zu einsam für ein junges Mädchen.“

„Ach, was fange ich mit einer Freiheit an, bei der ich mich zu Tode langweile, Mama! — Hast Du denn noch immer nicht mit Herrn Mühlhofer gesprochen?“ „Ja! — Er wollte an einem der nächsten Tage herauskommen, um sich von Dir etwas declamiren zu lassen.“

„Was könnte ich Dir vergeihen; nur wenn Du Dir jemals einfallen liegest, einen vom Theater zu heiraten, wären wir für alle Ewigkeit geschiedene Leute.“ „Es war der unglücklichste Tag meines Lebens, an dem ich mich entschloß, Frau Laura Hedmond zu werden.“

Bevölkerung tiefen Eindruck hervorgerufen. Wie man dem „Ref. Art.“ aus Hermannstadt meldet, bräuhigten die Führer der nationalen Partei, um den Eindruck der Rede zu verstärken, schon demnach in mehreren Städten Versammlungen zu halten, Ort und Zeit derselben ist jedoch noch nicht bestimmt. Anlässlich der Einweihung der neuen griechisch-orientalischen Kirche in Gherbaj, zu welcher der Ortspfarver sowohl als die höhere Geistlichkeit, als auch an zahlreiche andere Persönlichkeiten Einladungen ergingen, soll die erste Manifestation in dieser Richtung stattfinden. Die Einweihung findet am 20. November statt.

In Folge Austrages des Ministeriums führt der Vobesha mit der aus dem Kreise der Stadtpräsidenten gewählten Delegation die kommunalen Angelegenheiten weiter. Die Stadt ist ruhig; von Demonstrationen ist keine Rede. Die Bevölkerung glaubt zuverlässig, daß bei der für den 19. d. M. einberufenen Enquete den Wünschen der Simaner Rechnung getragen werden wird. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß bei der Demonstration am 12. d. vor der Wohnung des Bürgermeisters auch abasso Bänke, abasso ungheresi gerufen wurde, ist unwar. Die Abasso wurden nur gegen den Abgeordneten Balthazy gebraucht, gegen welchen große Erbitterung herrscht. In der Bevölkerung circulirt bereits ein Gerücht behufs Sammlungen von Unterschriften für ein Mißtrauensvotum für Balthazy.

Vom 15. d. wird aus Simane gemeldet: Der Vobesha hat heute Vormittags jene 46 Stadtpräsidenten, welche am 12. d. ihre Demission gegeben haben, zu einer Sitzung einberufen, um sich mit ihnen über die Theilnahme an der für den 19. d. M. einberufenen Enquete zu verständigen. Die Konferenz beschloß einstimmig, daß weder der Vobesha, noch jene zur Enquete eingeladenen Stadtpräsidenten, welche demissionirten, wie Dr. Grosssch, Dr. Rannich, G. Minnack, A. F. Suppis, zur Enquete erscheinen dürfen. Dieser Beschluß wurde damit motivirt, daß die Theilnahme an der Enquete mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er die Stadtpräsidenten als solche nicht anerkennen wolle, inconsequent wäre. Die heutige Abendnummer der „Vilancia“ bringt einen Artikel von Luigi Disona unter dem Titel „Giustizia“, in welchem sich der Verfasser über das „ungerechte und antisimantische Vorgehen der Regierung“ bitter beklagt und auf die patriotische Haltung der Simaner hinweist, welche sie in schweren Zeiten für die ungarische Staatsidee stets befandert haben. Von dem projectirten Verwaltungsausschusse erhofft er wieder einen materiellen, noch einen moralischen Nutzen.

In den geschichtlichen Blättern findet die letzte Rede des Grafen Bodani eine nicht weniger als wohlwollende Beurtheilung.

„Die Rede des Ministerpräsidenten“, sagt die „Politik“, hat ihren Zweck nach jeder Richtung erreicht. Die Linke hat er nicht verächtlich gestimmt, und auf der Rechten hat er eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, die man begrifflich finden wird, wenn man erwägt, daß es Graf Bodani nicht für werth gefunden hätte, dieselbe Majorität, auf die zu zählen er sich angeblich entschlossen hat und die im Parlament für ihn bei Tag und Nacht kämpft, von der abgegebenen Erklärung zu verständigen, und es bisher unterlassen hat, sie in Betreff der von ihm angebotenen politischen Zukunft zu informieren. Abgesehen von diesem Verstoße gegen die — sagen wir — Conscience, ist der ministerielle Rede Sinn so unklar und die Wahl des Zeitpunkts, in welchem sie gehalten wurde, so verfehlt, und die Worte, die sie enthält, so incorrect, daß man in der That die Verlegenheit und die Erregung begreift, in welche die Rechte ob der Rede des Grafen Bodani versetzt wurde.“ — In ähnlicher Weise äußern sich die „Narodni Listy“. Die Rechte des Hauses sei erkant gemessen, als Graf Bodani nach den wilden Stürmen der Obstruction einen so sanften, ja fast bittenden Ton ihr gegenüber anschlug, die Deutschen beschwor, sich zu bessern. Daß Graf Bodani eine so schwachmüthige Sprache führe, sei die Folge davon, daß sich der Ministerpräsident auf eine problematische Majorität stützen muß, auf die schwankenden Stimmen der katholischen Volkspartei, die von den übrigen deutschen Stammesgenossen, wenn sie mit ihnen nicht am selben Stränge ziehen, als nationale Verräther und Mißthäter bezeichnet werden.

An den oberösterreichischen Abgeordneten Schönböck, den einzigen Christlich Socialen aus Steiermark, richteten seine bauerlichen Wähler die Anfrage, ob er es noch den letzten Vorzügen mit seiner Würde vereinbar finde, der christlichen socialen Partei noch anzugehören. Die Wähler erklärten, sie schämten sich, daß ihr Vertreter in einer Partei sei, die unter Führung des Wiener Bürgermeisters die politischen Gegner mit gemeinsten Wiener Straßenmob-Ausdrücken beudetelt und einer slavisch clericalen Repressit und einer Regierung Vagendienste leistet, welche die Vernichtung der heiligsten Güter des deutschen Volkes bezweckt.

Anlässlich des deutsch-chinesischen Conflictes wegen der Ermordung deutscher Missionäre erhielt das deutsche Botschaftsministerium in den chinesischen Gewässern ungemein drückende Befehle, damit ausreichende Sühne erlangt werde. Es werden Garantien sehr materiellen Charakters gegen die Wiederkehr gewaltthätiger Uebergriffe des chinesischen Pöbels gefordert. Es verlautet, daß wenn nicht vollständige Genugthuung gewährt wird, der deutsche Gesandtschaftstrupp landen und den wichtigen Hafen Tchangshan als Hauptstapel in Besitz nehmen werde. In colonialpolitischen Kreisen werden bereits Stimmen laut, der Hafen werde dauernd annerknt werden, zumal weder Interessen Rußlands noch Englands dadurch berührt werden, denn der genannte Hafen liegt etwa in der Mitte zwischen der Interessensphäre dieser beiden Länder.

Der Bruder des Capitans Dreyfus richtete an den Kriegsminister ein Schreiben, worin der ehemalige Batailloncommandant Walfin-Eberhazy,

ehre Fräulein Amalia Redentin es an die Schauspielerin und ihre Tochter vermietet hatte. Die unanständigen, schabhaften Möbel, der abgetretene Teppich, dessen Muster stellenweise gar nicht mehr zu erkennen war, und der fatale Tisch, der ganz durch das Glas der großen Wandspiegels glanz, konnten als bereite Jungnisse dafür gelten. Aber es waren vielleicht gar nicht so sehr diese Mängel der Ausstattung, welche das von einer altmodischen Lampe darsichtig erhellte Gemach so unbehaglich und wenig anheimelnd erscheinen ließen. Geschäfte weibliche Hände hätten es sicherlich ohne große Mühe fertig gebracht, sie wenigstens für den ersten Blick zu verbergen, und nur die Unordnung, die sich jetzt in allen Ecken und Winkeln offenbarte, drückte der Wohnung der Frau Schmidt so augenfällig den Stempel der Armut und Verwahrlosung auf.

Da gab es keine Schublade und keine Schrankthür, die gehörig geschlossen gewesen wäre; die verschiedenartigen Kleidungsstücke lagen auf den Stühlen verstreut, und ein paar Bücher, die Fräulein Ada am Vormittag ängstlich zu Boden geworfen hatte, als sie in dem Bücherstapel erfolglos nach ihrer Brennsehne gesucht, befanden sich noch immer unangereicht da, wohin sie von den schlafenden, energischen Fingern geschleudert worden waren. Das einzige, unabweislich Saubere im ganzen Zimmer waren ein paar frischgebackene weiße Unterwäsche, die in Gemangelung anderer Unterkennt an den Wandschrauben aufgehängt waren und dadurch, daß sie mit ihren feinen Falten die hochglänzenden Kupferstücke verbedeten, die Wände des Gemaches zugleich ihres einzigen künstlerischen Schmuckes beraubten.

Fräulein Ada Schmidt ließ ihre schönen, glänzenden Augen über all' diese Unordnungen und Unordnungen dahinschweifen, rechte ihre schlank, geschmeidige Gestalt und gähnte noch gelangweilter, als zuvor. Dann aber schien ihr plötzlich ein glücklicher Gedanke zu kommen. Sie sprang empor, Kletterte auf einen Balken, um sich zu verbergen, daß ihre spitzen Absätze dem fadenförmigen Ueberzug derselben verhängnisvoll zu werden drohten und klopfte mit Hilfe eines weiblichen Sonnenschirmes, den sie zufällig unter dem Sopha entdeckt hatte, an die durch einen Kleiderstank nur zum Theil verdeckte zweite Thür des Zimmers.

welcher 1895 krankheitshalber in Dispositionität versetzt wurde, als der Verfasser des Briefes bezeichnet wird, auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt wurde. Die Entdeckung geschah zufällig. Bergier sah den Brief und erkannte die Schrift; er sagt, Esterhazy schenkte ihm Geld und sei ein zu allem fähiges Individuum. Der gegenwärtige Aufenthalt Esterhazy's ist unbekannt. (Sieh' Telegramme.)

Die allgemeine Versammlung des Hermannstädter Gesangsvereines

faud Dienstag den 16. d. M. im Stadtvertretungs-Sitzungslocale auf dem städtischen Rathhause statt.

Vorsitzer, Vereinsvorstand Gustav Theis, eröffnete dieselbe nach Begrüßung der Erschienenen — nachdem er mit Ermächtigung der Versammlung mit der Verlesung des Sitzungs-Protocolls die Mitglieder W. Goriß, G. Rißling und F. Jiegler betraut — mit einem Rückblick auf die Saison 1896/7. Demselben entzweigen wir Folgendes:

Die abgelaufene Saison (XXI. Vereinsjahr) hat den Erwartungen und Wünschen der Mitglieder nur in sehr geringem Maße entsprochen. Denn sie gewährte die Benutzung der Eisbahn überhaupt nur an 31 Tagen. Der erste Schneesitz fiel auf den 2. December 1896, der letzte auf den 23. Februar 1897. Der günstige Eislauftag war der 6. Februar 1897, an welchem die Eisbahn von Nachmittags und Abends zugänglich war. Den ganzen Tag über war die Bahn zwölfmal, nur Vormittags fünfzehnmal und nur Abends 17. Februar (einziges großes Eisfest) benutzbar. In der ganzen Saison spielte die Militärmusik — außer gelegentlich des Knapp vor Thorschluss dem launischen Winter geradezu abgemungenen großen Eisfestes — nur einmal Nachmittags und zweimal Abends.

Daß die Schuld an diesen ungünstigen Eislaufverhältnissen einzig und allein der durchaus abnormalen Witterung des verfloffenen Winters zuschreiben kommt, dürfte un schwer zu folgen sein, wenn in Betracht gezogen wird, daß in der Zeit vom 7. December 1896 bis 4. Januar 1897, dann vom 12. bis 28. Januar 1897, vom 3. bis 5., vom 7. bis 12., sowie am 15. Februar Thaumwetter, Schneefälle, mitunter auch Regenwetter vorherrschten.

Trotz alledem hat — wie so Manche meinen, — der Verein, wie weiter unten nachgewiesen werden soll, gegenüber früheren Jahren nahezu seinen Ueberfluth auszuweisen. Denn der fortdauernde Kampf mit der Ungunst des Wetters hat einen großen Theil der Einnahmen wieder verschlungen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug im Ganzen 1445, darunter 91 Unterstüßende und 46 mit Fremdenkarten Besessene.

Die Einschreibgebühr zahlten 164, die Verhätungsgebühr 34 Mitglieder. Schlichtschuh-Aufbewahrungskarten wurden 549 ausgegeben, Schlichtschuh-Verhätungsgebühren von 85 Personen bezahlt.

Von Nichtmitgliedern wurden 1100 Zuschauer und 181 Käuferkarten gelöst.

Die Einnahmen 1896/7 stellen sich, wie aus der vorliegenden, vom Ausschusse und den Herren Rechnungs-Revisoren geprüften und richtig befundenen Rechnung hervorgeht, auf

3339 fl. 08 kr. die Ausgaben auf

2878 fl. 76 kr. so daß ein Cassarest von

460 fl. 28 kr. erübrigt.

In der Rechnung figurirt auch die voranschlagsgemäß erfolgte Abhaltung von 600 fl. à conto des feinerzeit zum Waue des Eislaufpavillons aufgenommenen Darlehens von 4400 fl.; der diesbezügliche Darlehenszins beträgt zu Beginn der diesjährigen Saison 2817 fl.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 4 Ausschüßungen und einer allgemeinen Versammlung erledigt; die Veranstaltung von Eisfesten u. dgl. hatte mit dankenswerther Bereitwilligkeit ein Comité, bestehend aus den Ausschüßmitgliedern Dr. J. J. Binder, W. Rohmann und Schärer übernommen.

Die elektrische Beleuchtung des Eisplatzes wurde auch in der abgelaufenen Saison in zufriedenstellender Weise durch Herrn F. Scherer bewerkstelligt.

Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntniß. Hierauf theilte Vorsitzer mit, daß der seit 1886 im Verein als Schriftführer wirkende k. u. l. Militär-Rechnungs-Official Herr Adolf Schärer im Laufe dieses Jahres in Folge Transferrung aus dem Vereine ausgeschieden sei und beantragte Namens des Ausschusses, dem Genannten anlässlich seines Eifers, seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue bei Besorgung seiner Ehrenstelle im Verein den protocolarischen Dank und die Anerkennung auszusprechen und ihm hiezu die schriftliche Mittheilung zu machen.

Wird einhellig mit Hochrufen zum Beschlusse erhoben und sodann im Wege der Wahl Professor Friedrich Schärer zum Schriftführer bestellt. Folgt die Jahresrechnung pro 1896/7.

Die Einnahmen fielen ein:

1. Mitglieder-Beiträge u.	2858 fl. — kr.
2. Eintrittskarten für Nichtmitglieder, Cassafestungen	178 „ 85 „
3. Schlichtschuh-Aufbewahrungsgeldern	274 „ 50 „
4. Schlichtschuh-Verhätungsgebühren	17 „ — „
5. Sonstige Unvorhergesehene	10 „ 71 „
Zusammen	3339 fl. 08 kr.

Die Ausgaben betragen:

1. Rückgezählter Vorkauf	48 fl. 70 kr.
2. Löhne des Dienstpersonals	422 „ — „
3. Eisbahnherstellung	210 „ 10 „
4. Conto pro Diverse (Eisfest u. c.)	478 „ 86 „
5. Musik	132 „ 50 „
6. Beleuchtung	326 „ 87 „
7. Darlehens-Abzahlung und Darlehens-Zinsen	874 „ — „
8. Druckkosten	55 „ — „
9. Herstellungen	181 „ 50 „
10. Unvorhergesehene	148 „ 21 „
Zusammen	2878 fl. 78 kr.

und erübrigt demnach, die Einnahmen per

3339 „ 08 „ ein Cassarest von

460 fl. 28 kr.

Das Rechnungs-Resultat wird genehmigend zur Kenntniß genommen und dem Herrn Vereins-Cassier Friedrich Galleli für seine außerordentliche Mithewaltung der Dank ausgesprochen und das Absolutorium erteilt.

Die Mitglieder-Beiträge pro 1897/8 werden über Ausschüß-entwurf wie im Vorjahre festgestellt. Es haben demnach zu zahlen: Ausübende Mitglieder 2 fl. (Familien, welche mehrere Karten lösen, für die ersten beiden Karten je 2 fl., für jede weitere, für die noch in elterlicher Pflege befindlichen, noch unselbstständigen Kinder je 1 fl.); unterstützende Mitglieder 1 fl.

Die Aufnahmegebühr beträgt für alle Fene, welche dem Verein noch nicht angehören und demselben als ausübende Mitglieder beitreten, 2 fl.; die unterstützenden Mitglieder haben eine Aufnahmegebühr nicht zu entrichten.

Für Karten, welche nach dem 4. December gelöst werden, wird eine Verpätungsgebühr von 50 kr. eingehoben.

Nichtmitglieder zahlen als Schlichtschuhläufer an gewöhnlichen Tagen 30 kr., bei Musik 40 kr., bei Abendsfesten im Vorverkauf 40 kr., an der Cassa 50 kr.

Für Fremde werden Cassakarten mit 14-tägiger Gültigkeitdauer zu 1 fl. ausgegeben.

Für Aufbewahrung der Schlichtschuhe ist eine Gebühr von 50 kr. festgesetzt und ist die Schlichtschuh-Aufbewahrungskarte gleichzeitig mit der Mitgliedskarte zu lösen, die die Schlichtschuhe nur gegen Vorweisung dieser Karte zur Aufbewahrung übernommen und nach Schluss der Saison aufgelöst werden.

Zuschauer zahlen an gewöhnlichen Tagen 5 kr., bei Musik 10 kr., bei Abendsfesten 20 kr.

Die Mitgliedsbeiträge für einmalige Benutzung eines Baates Vereinsmitgliedschaft beträgt 20 kr.

Hieran reichte sich die Beratung des Voranschlags pro 1897/8. An Einnahmen wurden präliminirt:

1. Cassarest	460 fl. 28 kr.
2. Mitglieder-Beiträge und Aufnahme-Gebühren	2800 „ — „
3. Eintrittskarten für Nichtmitglieder (Cassafestungen)	150 „ — „
4. Schlichtschuh-Aufbewahrungsgeldern	250 „ — „
5. Schlichtschuh-Verhätungsgebühren	20 „ — „
6. Unvorhergesehene	— „ — „
Zusammen	3680 fl. 28 kr.

An Ausgaben:

1. Löhne des Dienstpersonals	500 fl. — kr.
2. Eisbahnherstellung	350 „ — „
3. Conto pro Diverse (Eisfest u. c.)	600 „ — „
4. Musik	400 „ — „
5. Darlehens-Abzahlung	817 „ — „
6. Darlehens-Zinsen	120 „ — „
7. Druckkosten	50 „ — „
8. Anlageconten (Herstellungen)	100 „ — „
9. Unvorhergesehene	100 „ — „
Zusammen	3637 fl. — kr.

Es steht somit im Vergleich zu obigen Einnahmen per

3680 „ 28 „ ein Cassarest von

43 fl. 28 kr. in Aussicht.

Nach vor 7 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. November.

— (Festgottesdienste.) Zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Elisabeth findet übermorgen Freitag, 19. d., um 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche Festgottesdienst statt.

— (Fremde Orden.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst zu gestatten, daß der k. u. g. Post- und Telegraphen-Director Karl Jollé mit dem ihm verliehenen kaiserlich-russischen Annenorden 2. Classe und k. serbischen Takovo Orden 3. Classe annehmen und tragen dürfe.

— (Landwirthschaftlicher Unterricht in den Volksschulen.) Der Ackerbau-Minister hat bekanntlich im Uebernehmen mit dem Unterrichtsminister den Plan gefaßt, in den Lehrprüparanden eigene Professoren für die landwirthschaftlichen Kenntnisse anzustellen. Bis dieser Plan durchgeführt werden kann, werden für Volksschullehrer an den landwirthschaftlichen Anstalten besondere Lehrurse errichtet. Der Minister hat aber auch Sorge dafür getragen, daß die Lehrer bei dem Unterricht der landwirthschaftlichen Kenntnisse in den Volksschulen einen Zeitbedarf besitzen sollen. An der für ein solches Ziel ausgearbeiteten Concurrenz beteiligten sich 13 Autoren, der Preis wurde dem Werke Alexius Benedek's und Gysa Goldes' zuerkannt. Das Buch, welches mehr als zwanzig Bogen umfaßt und, wird zu einem überaus billigen Preise verkauft werden; auch gedenkt der Minister eine große Zahl von Exemplaren unentgeltlich verteilen zu lassen.

— (Kirchliche.) Seine Excellenz Erzbischof Miron Roman hat das gr.-or. rumänische Metropolitan-Conistorium für den 23. d. nach Hermannstadt einberufen. Gegenstand der Beratung ist die Durchführung der Beschüsse des jüngsten Kirchencongresses.

— (Unser Feuilleton.) In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines hervorragenden, groß angelegten Romans aus der Feder des beliebten Autors M. Detmann unter dem Titel „Fremde Welten“. Wir machen unsere geehrten Leser hierauf aufmerksam in der Ueberzeugung, daß dieser neue Roman das Interesse in außergewöhnlichem Maße anregen wird.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 18. d. kommt als Novität die lustige Posse „Der Wäzzerkönig“ zur ersten Aufführung, welche von Karl Costa für die österreichische Bühne eingerichtet wurde und zu der Meister Brandt eine reizende Musik geliefert hat. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Frau Walek und der Herren del Jopp und Fischer. Außerdem ist das Gesamtensemble besetzt.

— (Geschlossene Tanz-Unterhaltung.) Samstag den 20. d. findet im Braunhause des hiesigen Casino eine geschlossene Tanz-Unterhaltung statt, deren Reinertrags für das Landes-Universitäts-Gesellschaft zugewendet wird. Eintrittspreise: Personen-Karte 2 Kronen, Familien Karte 5 Kronen. Karten sind gegen Vorweisung der Einladungs zu haben am 18. und 19. d. von 2—3 Uhr Nachmittags in dem Billards-Socale des „Palgari Kör“ (großer Ring 18, I. Stock) und am 20. d. an der Abend-Cassa. — Beginn 8 Uhr Abends.

— (Eisfeste im Goodbistusse.) Gestern gegen 5 Uhr Abends fand im Goodbistusse ein starkes Eisfest statt, der laubenerartig und mit capider Geschwindigkeit den Nechen vor dem Canaleinlaufe des Elektricitätswerkes verlegte. Nach einständiger angestrengter Arbeit wurden die Eisstufen und Eisstücke, die sich hier zu einem Berge aufgehäuft hatten, wieder hinweggeräumt, worauf der normale Wasserlauf wieder hergestellt war. Während der Räumungsarbeiten mußte die Straßenbeleuchtung in Hermannstadt eingestellt werden; um 8 Uhr strahlten jedoch die Gasflammen im elektrischen Lichte, nachdem der Turbinen-Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. — Nach zwei Stunden erfolgte neuerdings ein Eisstoß, der aber von dem Nechen abgetrieben wurde, so daß jede Störung oder Einschränkung des elektrischen Betriebes vermieden werden konnte.

— (Unfälle.) Der Landmanns-Sohn Peter Salmen wurde gestern in Samlajch beim Baumfällen von einem niederstürzenden Eichenstamm so unglücklich getroffen, daß er einen Bruch des rechten Oberarmes und lebensgefährliche innere Verletzungen erlitt. Er wurde in das hiesige Krankenhaus befördert. — Die Dienstmagd Paraschiva Demian wurde heute Vormittags in der Saggasse von einem großen, weißen Vorhang in den Unterschenkel gefaßt und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie ebenfalls dem Spital übergeben werden mußte.

— (Todesfall.) Am 14. d. gegen 2 Uhr früh verstarb Rudolf Belka, Diurnist des hiesigen l. Bezirksgerichtes; derselbe war, abgesehen von einer mehr denn 40-jährigen Diurnisten-Laufbahn, ein Original; jeder Hermannstädter wird sich des alten Mannes mit den Augenklappen erinnern — der seine täglichen Tafelbedürfnisse — insbesondere an den Wochenmärkten — selbst einzukaufen pflegte. Derselbe lebte äußerst sparsam, so daß nach seinem Ableben 500 fl. Baargeld im Nachlaß vorgefunden wurden. Die Diurnisten des Herrn Gerichts-Präsidenten veranlaßte es, daß dem alten fleißigen Diurnisten zwei kostbare Kränze, und zwar mit der Aufschrift: „Die Beamten für unerermüdete Arbeit.“ und „Die Diurnisten ihrem

Giltigkeitshauer zu ...

bei Ruß 10 kr., ...

460 fl. 28 kr., ...

500 fl. — kr., ...

3637 fl. — kr., ...

3680 fl. 28 kr., ...

43 fl. 28 kr., ...

17. November.

Samstags ...

1. Maj: ...

in den Volks- ...

Donnerstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

Samstag ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

„Hermannstädter Zeitung“ ...

Verlosung.

Bei der am 15. d. in Budapest stattgehabten Verlosung des ...

Original-Telegramme.

Wien, 17. November. Die ungarische Delegation wählte den Grafen ...

Berlin, 17. November. Der Kaiser wird den Reichstag persönlich ...

Paris, 17. November. Walfin-Eberhazy wohnt der Kammerführung ...

Fremden-Liste

Hotel Kaiser. Dr. Coma, Arzt, Borsea, Geistlicher, von ...

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 17. November.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

„Die goldene Eva“ hat überall, wo sie sich zeigte, gefallen.

Ball-Seidenstoffe 35 kr. ...

Champagne George Goulet & Co. Reims.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Der Walzerkönig.

Badapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. November 1897 Verstorbenen:

1. Sofia Keil, Tischlermeisters-Witwe, 82 J., evang., Sporergasse 14.
2. Nicodem Hiacu, Landmann, 43 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Ferencz, Magd, 18 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Cornelius Borenovicz, Dienstmagd-Sohn, 3 J., gr.-or., Hundsrücken 23.
- Maria Stroja, Tagelöhnerin, 40 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
3. Hermine Graf, Kupfer Schmieds-Tochter, 8 J., ev., Bürgergasse 29.
- Anna Baboza, Tagelöhnerin, 28 J., röm.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Hof, Tagelöhnerin, 50 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Samuel Elias, Kaufmann, 70 J., moj., Bürgergasse 15.
4. Thomas Mihai, Landmann, 50 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
5. Helene Szabu, Musikantens-Tochter, 14 J., gr.-fath., Heltauergasse 55.
- Barbara Fabritius, Salzamt-Controllors-Witwe, 82 J., ref., Franziskanergasse 9.
- Josef Haidt, Bahnarbeiter, 30 J., röm.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
7. Pauline Kästner, Finanz-Commissärs-Witwe, 65 J., evang., Heltauergasse 55.
8. Das todgeborene Mädchen der Dienstmagd Anna Ulean, Weinanger 1.
- Karl Bapp, 34 J., ref., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Das todgeborene Mädchen des Gastwirths Michael Herberth, Elisabethgasse 77.
9. Johann Sütt, Tagelöhner, 48 J., gr.-fath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Friedrich Baltes, Kürschner, 70 J., evang., Theresiengasse 12.
10. Daniel Cujerean, Tagelöhner, 62 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Demeter Hajdu, Tagelöhner, 48 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
11. Culea Ceremidar, Tagelöhner, 42 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Ungetaufte Zwillinge der Dienstmagd Sofia Klein, 1/2 St., Marktgasse 4.
12. Bertha Sonntag, Lackierers-Gattin, 25 J., evang., Bürgergasse 4.
- Avram Simion, Tagelöhner, 52 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
13. Todgeborene Zwillinge des George Simtion, Schützengasse 14.
- Louise Babich, Revidentens-Gattin, 67 J., evang., Schwimmschulgasse 2.
- Regina Rjha, Controllors-Witwe, 71 J., röm.-fath., Fleischergasse 3.
- Todgeborene Zwillinge der Josepha Boda, Franz Josephs-Bürger-Spital.
14. Rudolf Zelka, Diurnist, 70 J., röm.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Florea Toma, Tagelöhners-Tochter, 7 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Elise Schuster, Faßbinders-Tochter, 29 J., ev., Waijengasse 14.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Bei der Nagenspender Finanzdirection eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 28. November.
 — Im Bezirke der Klausenburger Finanzdirection mehrere Finanzwache-Oberaufseher-Stellen. Gesuche bis 28. November.
 — Beim k. k. Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 1. December.
 — Beim k. k. Bezirksgerichte die Gerichtshofe eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 13. December.

Zu vermieten
 ist die (893) 2-3
Weissbäckerei
 im Hause Nr. 17 der Heisberggasse vom 1. December l. J. ab.

Mehrere Wohnungen
 in den Häusern (814) 8-8
Knopfgasse 2 und Wagnergasse 3
 sind zu vermieten und sofort zu beziehen.

Photogr. Atelier Auerlich.

Empfehle

Vergrößerungen auf unvergänglichem Platin-Papier

in meinem eigens hiezu mit elektrischem Betrieb eingerichteten Atelier hergestellte
 mit effectvollen, malerischen Hintergründen
 in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien. (768) 12-22

Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Wilhelm Auerlich.

Heltauergasse Nr. 53.

Portrait-Aufnahmen von 8 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags.

Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts!

Transsylvania-Gebäude. **Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.**
 grösstes Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waarenlager, selbst gegründet 1894, empfiehlt seine grosse (980) 57

Weihnachts-Ausstellung

aller in echtem Gold und Silber erzeugten Schmuckgegenstände und Uhren jeder Art, so auch in Chinasilberwaare (allerberühmteste und allerbest versilberte Fabrikate), sowie Essbestecke, Tafelgeräthe etc., welche in sehr grosser Auswahl staunend billig und preiswürdig zu haben sind. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, meine Ausstellung zu besuchen und sich von meinem grossen Waarenlager zu überzeugen, sowie auch davon, dass ich meine p. t. Kunden viel besser bediene, als ich das mit Worten auszudrücken vermag. Hochachtungsvoll **Julius Erös.**

Echt Gold-Ringe u. Ohrgehänge von 2 fl. aufwärts.

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.
Weihnachts-Ausstellung des JULIUS ERÖS.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.
Weihnachts-Ausstellung des JULIUS ERÖS.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefasst und typographisch angemessen ausgearbeitet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien, I., Sallerstätte 2;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Anzeigen-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zellenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so dass durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. (5) 38

Friedrich Baumann,

Sparassa-Gebäude, Grosser Ring Nr. 12,

empfeht hiemit einem geehrten p. t. Publicum für die

Herbst- und Winter-Saison

sein aus den renomirtesten Fabriken persönlich gewähltes, in den mannigfaltigsten Artikeln

frisch und reichhaltig sortirtes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

zu äusserst billig berechneten festgesetzten Preisen.

Hierunter: Alle Gattungen Teppiche, Möbelstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Vorhänge, Portiären, Flanell- und wattirte Bettdecken, Decken-Satins u. -Atlasse; neueste Damen-Modkleiderstoffe, schwarz und farbig, in Seide, Halbseide, Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Flanell, Piquet und waschechten Barchenten; Kleider-Aufputze verschiedener Art; Bänder, Spitzen, Knöpfe; Leinwand-Weiss- und Futterwaare; Weisswäsche nebst Krägen und Manchetten, Regenschirme, Cravatten, Hosenträger, Socken und Strümpfe; Handschuhe für Herren, Damen und Kinder; Muffe nebst Halskrägen und Kappen; Tuch- und Flanell-Blousen; Nieder, Schürzen, Jupons; Barchent- und gestrickte Woll-Unterröcke; Umhäng- und Berliner Wolltücher; Woll- und Seiden-Echarpes; Wollhauben, Kinder-Wollkappen, Jäckchen und Kleidchen, Tricot-Leibwäsche, und zwar: Jacken, Hemden und Hosen in Wolle, Halbwolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder.

Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei

in Mühlbach

zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.

Ferner zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier allbekannte

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Photographisch-artistisches Atelier.

Wilhelm Mann

Grosser Ring 19

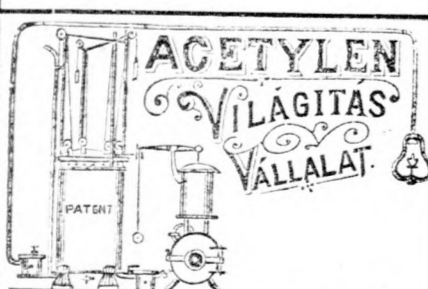
wird bestens empfohlen für jede Art Photographie, als: Einzel-Portraits, Gruppen von unbeschränkter Personenanzahl, Tableaux, reizende Kinder-Aufnahmen bei bekannt tadelloser Ausführung und sehr soliden Preisen.

Echte Platin-Vergrößerungen, lebensgross, fl. 15.—

bei voller Garantie nach jedem vorhandenen Bilde. (Passendes Weihnachts-Geschenk.) (7-1) 6-25

Aufnahmen auch auswärts.

Stets Probe-Bilder.



Installations-Geschäft

Alexander Liebetrau,

Hermannstadt, Wiesengasse 27,

empfeht sich zur solidesten

Ausführung von elektrischen

Beleuchtungs- u. Kraftübertragungs-Anlagen

jeder Größe und Umfang, sowie zur Einrichtung von

Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen.

Prospecte und Kostenvoranschläge bereitwillig. (892) 2-6